Südtiroler
Wirtschaftszeitung
Wochenblatt für Wirtschaft und Politik

Tiratura: 4.500
Data: 24/07/2026 | **Pagina:** 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale



Plus ist Minus

KONJUNKTUR – Südtirols Wirtschaft dürfte heuer abermals leicht wachsen, allen Widrigkeiten zum Trotz. Das prognostizieren unisono WIFO und AFI. **Was nach einer guten Nachricht klingt, hat bei näherem Hinsehen aber einen Schönheitsfehler.**

Die aktualisierten Konjunkturprognosen des Wirtschaftsforschungsinstitutes WIFO der Handelskammer und des Arbeitsförderungsinstitutes AFI sind in der Aufregung um den Teileinsturz des Bozner Gerichtsgebäudes untergegangen. Beinahe zeitgleich veröffentlichten die beiden Forschungsinstitute ihre neuen Konjunkturbarometer. Das AFI geht davon aus, dass Südtirols Wirtschaft heuer um 0,9 Prozent wächst, obwohl die Rahmenbedingungen schwieriger geworden sind. Das WIFO hingegen legt sich auf 0,6 Prozent fest.

Die Unterschiede hinter dem Komma sind vernachlässigbar. Was zählt, ist die insgesamt positive Grundstimmung. Die herrscht zwar nicht in allen Branchen gleichermaßen, aber unterm Strich passt sie. Das ist nicht selbstverständlich angesichts der vielen Unwägbarkeiten, die es derzeit gibt.

Dass WIFO und AFI unisono ein Plus für Südtirols Wirtschaft prognostizieren, hat es der Öffentlichkeit leicht gemacht, sich anderen Themen zuzuwenden: eben dem Bozner Justizpalast oder dem Wassermangel oder dem politischen Schlamassel mit dem Unterlandler Wahlkreis.

Aber ganz so ermutigend für Südtirol, wie sie auf den ersten Blick erscheinen, sind die neuen Konjunkturprognosen gar nicht. Denn: Die Beschäftigung wächst stärker als die Wirtschaft. Laut jüngstem Arbeitsmarktbericht des Arbeitsmarktservice hat die unselbstständige Beschäftigung letzthin im Jahresvergleich um 1,9 Prozent zugelegt. Das ist zwei bis drei Mal so viel wie das prognostizierte Wirtschaftswachstum. Selbst wenn berücksichtigt wird, dass Teilzeitverträge immer häufiger werden, bleibt die Erkenntnis, dass Südtirol dauernd mehr Arbeitskräfte benötigt, um einigermaßen auf Wachstumskurs zu bleiben.

Der Einwand, dass das Wirtschaftswachstum mit Blick auf den Klimawandel und die endlichen Ressourcen ohnehin Grenzen haben muss, mag stimmen. Blöd nur, dass am Wachstum etwas dranhängt, auf das wir so gar nicht verzichten wollen: unser materieller Wohlstand. Wenn die Bevölkerung wächst und die Beschäftigung ebenfalls, dann ist auch die Wirtschaft zum Wachsen verdammt. Sonst geht Wohlstand verloren. Und: Wenn die Beschäftigung stärker zulegt als die Wirtschaftsleistung, dann erledigt sich jede Lohndiskussion von selbst.

Christian Pfeifer
christian@swz.it

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.